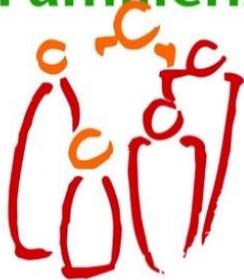
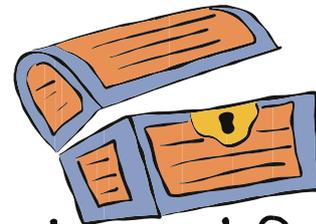


Familienzentrum



- zertifiziert -

KiTA
SCHWAGSTORF



Schatzkiste
KiTa Schwagstorf

Kita Schatzkiste

Mühlenstraße 6, 49179 Ostercappeln

Kitaleitung:	Matthias Haferung
Stellv. Leitung:	Alexander Höveler
Telefon:	05473/703
E-Mail:	kita-schwagstorf@ostercappeln.de
Homepage:	familienzentrum-schwagstorf.de
Träger:	Gemeinde Ostercappeln, Gildebrede 1, 49179 Ostercappeln, Tel.: 05473/92020
Stand:	August 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild.....	3
2. Die Einrichtung	3
3. Unsere Gruppen	4
4. Personal	4
5. Fortbildungen	4
6. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	5
7. Der Auftrag der Kindertagesstätte	5
8. Integration bei uns in der Kindertagesstätte.....	7
9. Das Spiel – die elementare Lernform von Kindern.....	8
10. Die Räumlichkeiten.....	8
11. Tagesablauf.....	10
12. Besondere Tage in unserer Kindertagesstätte	11
13. Vorschularbeit bei uns in der Kindertagesstätte	12
14. Beobachtung und Dokumentation	13
15. Gesundheit.....	13
16. Partizipation	13
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	14
18. Elternarbeit.....	14
19. Elternbeirat.....	14
20. Öffentlichkeitsarbeit	15
21. Schlusswort	15

1. Unser Leitbild

Kinder sind von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie zur Entwicklung und zum Leben benötigen. Sie sind geborene Lerner, die die Kraft und den Willen haben, ihre Entwicklung eigenständig und individuell voranzubringen. Unser pädagogisches Ziel ist es, die Unterstützung der Selbständigkeit, der uns anvertrauten Kinder. Um diese Entwicklung und den Forscherdrang nachzukommen bieten wir die entsprechenden Rahmenbedingungen. Wir handeln professionell mit hoher Motivation und Qualifikation im Team.

2. Die Einrichtung

Die Kita Schatzkiste wird planmäßig ab November 2022 in Betrieb genommen. Zuvor wurden die Kinder der Kindertagesstätte Schwagstorf für über ein Jahr an anderen Standorten, in den Pfarrheimen der Gemeinde, betreut. Diese Maßnahme ist zurückzuführen auf den Abriss der alten Kindertagesstätte an der Mühlenstraße 6. Für diese Baumaßnahme wurden im Jahr 2019 zwei provisorische Ersatzkindergärten in den Pfarrheimen Schwagstorf und Ostercappeln geschaffen.

Seit 01.12.2012 sind wir Familienzentrum. Familienzentren im Landkreis Osnabrück sind Orte der Begegnung, Bildung und Beratung für Familien. Sie stehen allen Familien in der Umgebung offen. Familien finden hier wohnortnah familienunterstützende Angebote, die an ihren jeweiligen Bedürfnissen und Bedarfen ansetzen und an deren Entwicklung beteiligt sind. Wir sind ein Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien berät, unterstützt und begleitet. Wir werden beide Standorte für das Familienzentrum während der Baumaßnahmen vorsehen.

Betreuungszeiten

Mo.- bis Fr. von

Regelgruppe: 07.45 – 12.45 Uhr

AÜ-Gruppe: 07.45 – 13.45 Uhr / SÖ: 13.45 Uhr – 15.00 Uhr

Integrationsgruppe: 07.45 – 12.45 Uhr / SÖ: 12.45 Uhr – 13.45 Uhr

Regelgruppe + Randzeiten: 07.45 – 15.00 Uhr

Zusätzliche Randzeiten:

AÜ-gruppe/Ganztagsgruppe 07.00-07.45 Uhr

Die erweiterten Öffnungszeiten können nur nach vorheriger Absprache in Anspruch genommen werden.

3. Unsere Gruppen

Unsere Kindertagesstätte ist eine viergruppige Einrichtung mit insgesamt 93 Kindern im Alter zwischen 1 und 6 Jahren.

1. Die **Integrative Gruppe** ist eine altersgemischte Gruppe für 18 Jungen und Mädchen. In dieser Gruppe sind in der Regel vier Kinder mit Behinderungen. Die Gruppe wird von 2 sozialpädagogischen Fachkräften und 1 heilpädagogischen Fachkraft betreut.
2. Die **altersübergreifende Ganztagsgruppe** ist eine Gruppe für bis zu 25 Kinder. In dieser Gruppe können auch maximal 7 Kinder ab einem Jahr betreut werden. In diesem Fall reduziert sich die Gruppengröße je Kind unter drei Jahren um einen Platz. Die Gruppe wird von 3 sozialpädagogischen Fachkräften betreut.
3. Die **Regelgruppe** betreut 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Gruppe wird von 2 sozialpädagogischen Fachkräften betreut.
4. Die **Regelgruppe mit Randzeiten** betreut 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Gruppe wird von 2 sozialpädagogischen Fachkräften betreut.

4. Personal

Zum Team gehören 14 sozialpädagogische Fachkräfte, davon 3 Vertretungskräfte, außerdem der Hausmeister, eine Hauswirtschaftskraft sowie regelmäßige Berufspraktikanten-/innen.

5. Fortbildungen

Die Mitarbeiter nehmen kontinuierlich an Fortbildungen teil. Dazu gehören auch Fortbildungen für das gesamte Team, wie auch auf jedem Mitarbeiter abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen.

6. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben somit feste Stammgruppen, mit gruppenverantwortlichen ErzieherInnen. Sie kommen morgens in eine feste Gruppe an und nach dem morgendlichen Stuhlkreis öffnen sich die Gruppen. Zur Mittagszeit finden sich alle wieder in ihren Stammgruppen und verabschieden sich gemeinsam. In der teiloffenen Gruppenarbeit haben die Kinder feste Bezugspersonen und Raumzugehörigkeiten, die für Kinder wichtig sind. Aus diesem Grund halten wir am Stammgruppenprinzip fest. Gleichzeitig werden jedoch auch der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung ein wichtiger Platz eingeräumt. Die päd. Angebote finden in der Stammgruppe und gruppenübergreifend statt. Wir bieten den Kindern täglich ein gruppenübergreifendes Angebot z.B. - therapeutisches Reiten, Turnen, Kinderchor, gruppenübergreifende kreative Angebote.

Die Grundlagen für die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung sind neben den allgemeinen gesetzlichen Vorgaben für den Betrieb insbesondere:

- das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) mit den Durchführungsverordnungen, (DVO)
- das Sozialgesetzbuch VIII (KJHG), insbesondere § 22,
- die gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern (Integration),
- das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG),
- das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention), die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention - BRK),
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder als Grundlage für die Umsetzung unseres Bildungsauftrags, erweitert um Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

7. Der Auftrag der Kindertagesstätte

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte ist begründet im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG). Für die Umsetzung

des gesetzlichen Auftrages sehen wir den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder als verbindlich an. Hier ein kurzer Auszug aus den verschiedenen Bildungsbereichen und die Umsetzung in unserer Arbeit.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Nutzung von Alltagssituationen nehmen wir zum Anlass, um mit den Kindern über ihre Emotionen zu sprechen oder diese mit kreativen Mitteln ausdrücken zu lassen, z.B. in Rollenspielen oder Gesellschaftsspielen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kinder lernen mit Freude und erfolgreich in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre. Wir geben ihnen Raum zum Experimentieren.

3. Körper - Bewegung – Gesundheit

Durch die Nutzung unseres Turnangebotes und dem großen Außengelände, haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen.

4. Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert. Sie beginnt mit der Begrüßung der Kinder und führt weiter über die sprachliche Begleitung des Handelns. Bilderbücher und Geschichten regen die Kinder an, Sprechanlässe zu finden.

Von Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung wird der Sprachstand durch geeignete Verfahren festgestellt und dokumentiert. Kinder mit sprachlichen Defiziten erhalten eine besondere, alltagsintegrierte Förderung in Kleingruppen. Es findet eine intensive Elternarbeit in Form von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen im letzten Jahr vor der Einschulung zum Sprachstand ihres Kindes statt. Sie werden über die Sprachförderung informiert und unterstützt, sich in die Sprachbildungsprozesse ihrer Kinder einzubringen.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Unsere Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben oder weiterzuentwickeln. Fähigkeiten wie das eigene Ankleiden, Mahlzeiten selbst portionieren, eigenständig essen, Zähne putzen, regelmäßiges Händewaschen, Toilettengang, Lebensmittel zubereiten, Umgang mit echtem Werkzeug u.v.m..

6. Mathematisches Grundverständnis

Der Alltag in unserer Kita bietet vielfältige Möglichkeiten, um grundlegende mathematische Erfahrungen zu machen. Die Kinder werden in allen Bereichen zum Abwiegen, Messen, Verteilen, Orientieren, Zählen, Sortieren und verschiedenster Dinge und Personen angeregt. Sie können Lagebeziehungen erkennen und bezeichnen.

7. Ästhetische Bildung

Durch Malen, Zeichnen oder plastisches Gestalten können unsere Kinder kreative Ausdrucksformen und verschiedene Techniken mit den unterschiedlichsten Materialien ausprobieren.

8. Natur und Lebenswelt

Die Lage unserer Einrichtungen ermöglicht es uns, Ausflüge in den nahegelegenen Wäldern zu unternehmen. Es ist elementar wichtig, dass Kinder ihre Nähe und weitere Wohnumgebung erkunden und die Natur kennen zu lernen.

Feste Waldtage und Waldprojektwochen finden bei uns regelmäßig statt. Die Kleinstlebewesen beobachten wir unter unseren Lupen (zum Beispiel Ameisen und Blattläuse auf einem Blatt) und vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder brauchen, um eine Orientierung im Leben zu finden, die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Hierbei gehen wir auf konkrete Fragen der Kinder ein und suchen gemeinsam nach Antworten.

8. Integration bei uns in der Kindertagesstätte

Die Konzeption des Integrativen Modells beinhaltet eine individuelle Förderung mit dem Ziel, dass die Teilhabe in der Kindertagesstätte gewährleistet wird. Der möglichen Stigmatisierung wird dadurch entgegengewirkt, indem die Struktur für alle Kinder gilt. Bei Förderung der Integrationskinder werden ebenso Regelkinder mit eingebunden, sodass die Maßnahmen allen Kindern bei der Entwicklung zugutekommen. Dadurch wird der Status Integration für keinen der Kinder oder deren Eltern offensichtlich.

In der integrativen Gruppe gibt es 14 Regelplätze und 4 Integrationsplätze. Unter anderem ist dreimal in der Wochenstruktur das Angebot der „Erlebnisigel“ vorhanden. Dieses wird von unserer heilpädagogischen Fachkraft im Sinne der Kinder genutzt, um den Focus auf Bereiche

wie Motorik, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung aufzugreifen. Es finden neben dem wöchentlichen Turnangebot weitere Anteile im Turnraum statt. Dort werden Punkte, wie Umgang mit Misserfolg, Wahrnehmung, Motivation und Gestaltung von Kontakten u.a. gefördert. Zusätzlich erfolgt einmal wöchentlich ein Angebot von einer Reittherapeutin in einer Reithalle.

In der Integrationsgruppe fördern zwei Erzieher und eine heilpädagogische Fachkraft die Kinder. Es finden halbjährlich interdisziplinäre Treffen statt. Zu diesen Treffen sind die Kitaleitungen, Mitarbeiter der Integrationsgruppe, Reittherapeutin, Logopädin und die Kinderärztin der jeweiligen Integrationskinder eingeladen. Bei dem Treffen werden Entwicklungsschritte und aktuelle Themen der Kinder besprochen.

9. Das Spiel – die elementare Lernform von Kindern

Spielen ist Lernen. Eindrücke und Erfahrungen verarbeiten Kinder im Spiel. Dort probiert es aus, was es in seinem Umfeld wahrgenommen hat. Wenn Kinder spielen, beabsichtigen sie nicht, dabei etwas zu lernen oder Fähigkeiten zu erwerben. Dennoch sind Spielerfahrungen gleichzeitig Lernerfahrungen. ¹

Im Spiel frei sein

Dem sogenannten freien, also ungestörten und selbstbestimmten Spiel wählen die Kinder selbst aus, womit es sich beschäftigen möchte. Kinder müssen auf spielerische Art und Weise Dinge erforschen und kennenlernen, dabei ihren eigenen Interessen folgen und Strategien entwickeln. ²

Die Erzieher/-innen unterstützen den Verlauf des Spiels, schaffen notwendige Rahmenbedingungen und/oder spielen mit. Die Kinder nutzen die Freude in ihrem selbstgesteuerten Spielen und nutzen ihre Lernerfahrungen, um diese dauerhaft im Gehirn zu speichern. Deshalb brauchen die Kinder Fachkräfte, die die Bedeutung dieser Spielform kennen und würdigen. Sie reflektieren, ob Sie den Kindern den notwendigen Spielraum geben.

10. Die Räumlichkeiten

Die Gruppenräume bieten verschiedene Funktionsbereiche an, z.B. Rollenspielbereich, Bauen- und Konstruieren, Mal-Ecke, Lese-Ecke etc.

Nachfolgend werden die einzelnen Räume und Funktionsbereiche aufgeführt und beschrieben:

¹ Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan

² Kleinkinstpädagogik in Kita und Tagespflege, Verlag Herder

Bewegung

Unsere Turnhalle, der Bewegungsraum und die Spielplätze bieten Bewegungselemente, sowie verschiedene Materialangebote, z.B. Tücher, Balancierelemente, Bälle, Riesentunnel u.v.m. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuprobieren, mutig zu sein und ihre Motorik weiter zu entwickeln und durch die Bewegung erfährt das Kind, Grenzen, Gleichgewicht, Balance, Rhythmen, Koordination, Zusammenhänge. Durch die viele Bewegung sind Kinder weniger ängstlich und gehemmt. Bewegungsfreude wird durch die Freiräume, die sie hier erleben können, gefördert.

Bau- und Konstruktionsbereich

Der Baubereich in den Gruppen bietet durch viele verschiedene Materialien (z.B. Natur- und Großbausteine, Naturmaterialien, Steine, Autos, Eisenbahn, Tier –und Menschenfiguren, kostenloses Material, Lego, Playmobil...) einen großen Anreiz für alle Kinder. Um den verschiedenen Altersgruppen und den daraus resultierenden Interessen der Kinder gerecht zu werden, gibt es noch zusätzliches altersgerechtes Material im Baubereich des Intensivraumes, der insbesondere für die Altersgruppe zwischen zwei und drei Jahren Materialien bietet. Beim Bau-Spiel, welches eng mit dem Rollenspiel verbunden ist, orientieren sich die Kinder an ihrer „gebauten“ und „erlebten“ Umwelt. Sie verwandeln sich z.B. in kleine Bauarbeiter und gestalten das Geschehen auf einer Baustelle nach.

Rollenspiel und Verkleidung

Unser Rollenspiel- und Verkleidungsbereich befindet sich in allen Gruppen, dort haben die Kinder die Möglichkeit in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen um Erlebnisse darüber zu verarbeiten, sowie Verhaltensweisen zu erproben. Ein Kaufladen, eine umfangreiche Kinderboutique und ein Bereich, der sich je nach Interessenlage der Kinder multifunktionell nutzen lässt (Frisör, Arztpraxis, Buden bauen...etc.), stehen den Kindern hier zur Verfügung.

Kreativbereich

Durch das spielerische und experimentelle Werken in allen Gruppenräumen und im Atelier mit den unterschiedlichsten Materialien (verschiedene Holzarten, Gips, Ton, ...) unterstützen wir die Kreativität der Kinder. Sie werden zu Handwerkern und Erfindern und können nach Lust und Laune ausprobieren. Hier können sie matschen, malen und streichen und vieles mehr.

Ruheraum

Der Ruheraum bietet die Möglichkeit zur Sinneswahrnehmung und Entspannung. Es gibt Igelbälle, Tücher, CD Spieler, Decken und Kissen. Hier wird in Kleingruppen entspannt, z.B. durch Phantasiereisen, Bilderbuchkino usw.

Musik

Im Morgenkreis singen und tanzen wir. Dort bieten wir den Kindern zusätzlich Musikinstrumente. Dabei steht das spielerische Entdecken von Klängen, Tönen und Geräuschen im Vordergrund. In der Kindertagesstätte werden durch Musik verschiedene Fähigkeiten des Kindes wie die Motorik, Sprachentwicklung und Kreativität gefördert.

Bastelbereiche

Alle Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeit zum Basteln bzw. freien Gestalten mit verschiedenen Materialien, wie Farben, Papier, Kleber, Wolle, Federn u.v.m. Besonders gerne wird die Staffelei im Atelier genutzt.

Speiseraum

In der Zeit von 09.00 bis ca. 10.15 Uhr können die Kinder aus den einzelnen Gruppen ihr Frühstück einnehmen, das sie selbst mitbringen. Die Kindertagesstätte bietet dazu Wasser, Früchtetee und Milch an. Die Kinder entscheiden weitgehend selbst, wann sie frühstücken möchten. Die Kinder holen sich ihr Geschirr, suchen sich einen Platz und gießen sich selbst ihr Getränk ein. Der Mittagstisch wird im Speiseraum angeboten. Das Essen wird von der Mensa der Grundschule Schwagstorf geliefert (Apetito). Es besteht aus einem Hauptgericht und einem Dessert.

Naturnahes Außengelände

Unser naturnahes Außengelände ist kreativitäts- und bewegungsfördernd und bietet unseren Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

- Sandkästen
- Schaukeln (auch für U3)
- Hügel mit einer Rutsche
- „Natürliche“ Geländemodellierungen bieten mit Schrägen, Hügeln, unterschiedlichen Bodenbelägen, Stein- und Holzelementen und Möglichkeiten zum Springen aus verschiedenen Höhen diverse Bewegungsanreize und Erfahrungen.

Außerdem gibt es verschiedene Fahrzeuge, Laufräder, Fahrräder und Roller.

11. Tagesablauf

7.00 Uhr - 7.45 Uhr Frühdienst:

Die zum Frühdienst angemeldeten Kinder werden in der Regelgruppe begrüßt.

7.45 Uhr - 8.45 Uhr:

Eintreffen und Begrüßung der Kinder in den Stammgruppen.

8.45 Uhr - 9.00 Uhr:

Morgenkreis: Der Morgenkreis findet für alle Kinder in den Stammgruppen statt.

09.00 Uhr - 10.15 Uhr

Freispiel in den Stammgruppen und Frühstück im Speiseraum

10.15 Uhr – 11.15 Uhr: Freispiel und gruppenübergreifende Angebote.

Die Kinder können während der Zeit die verschiedenen Angebote nutzen.

11.15 Uhr – 11.30 Uhr: Aufräumen in den Gruppenräumen

11.30 Uhr - 11.45 Uhr: Schlusskreis in der Regelgruppe

12.00 Uhr - 12.45 Uhr

Die Kinder gehen in den Speiseraum zum Essen. Beim Mittagessen lernen die Kinder sich ihr Essen aufzugeben und zu portionieren, sowie die Hygiene vor und nach dem Essen durch das Händewaschen.

12.45 Uhr: Mittagruhe

Die Schlafkinder haben die Möglichkeit im Schlafräum zu schlafen. Die anderen Kinder können sich im Traumzimmer entspannen.

bis 15.00 Uhr: Freies Spiel, Entspannungsmöglichkeiten.

12. Besondere Tage in unserer Kindertagesstätte

Einmal in der Woche gehen alle Gruppen zum Turnen in jeweils eine Sporthalle nach Schwagstorf. Nach dem gemeinsamen umziehen in den Umkleideräumen beginnt die Stunde mit einem Aufwärmspiel. Anschließend können die aufgebauten Bewegungslandschaften genutzt werden. Den Schluss rundet ein gemeinsames Spiel ab. Die Kinder gehen zu Fuß zur Turnhalle. Dort wird zusätzlich Verkehrssicherheit, Achtsamkeit vermittelt.

Einmal in der Woche fahren wir mit den Integrationskindern zum therapeutischen Reiten nach Bad Essen.

Die Entwicklungsförderung steht dabei im Mittelpunkt; reiterliche Fähigkeiten sind dagegen eher nebensächlich. Das Reiten wird von einer heilpädagogischen Fachkraft und dem Fachpersonal vom Reiterhof begleitet.

Einmal pro Woche findet der Vorschulunterricht statt (siehe Vorschularbeit).

13. Vorschularbeit bei uns in der Kindertagesstätte

Übergänge gehören zum Leben jedes einzelnen Menschen und haben großen Einfluss auf die persönliche Entwicklung und die Familie. Übergänge im Leben von Kindern sind mit dem Eintritt des Kindes in Betreuungs- und Bildungssysteme wie Kindertagesstätte und Schule verbunden. Auch Kinder müssen bereits Umbrüche verkraften und sind damit konfrontiert, Übergänge zwischen verschiedenen Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung zu überwinden. Die Kindertagesstätte nimmt innerhalb der Erziehungs- und Bildungsarbeit eine wichtige Rolle ein, da er die erste Stufe unseres Bildungssystems darstellt.

Wir versuchen die Kinder bei den Übergängen gut zu begleiten. Da die Kinder in dem Jahr vor Schulbeginn noch einen großen Entwicklungsschub machen und sich dies auch im Gruppengeschehen stark bemerkbar machen kann, versuchen wir, diesen Prozess durch anspruchsvolle Aufgaben und Angebote zu unterstützen. Einmal pro Woche bieten wir in Kleingruppen Vorschulunterricht an. Wir arbeiten nach einem Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Das Programm ist eingebettet in eine kindgerechte, motivierende Rahmenhandlung: Auf diesem Weg lernen sie ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen, bzw. wie sie mit Gefühlen umgehen können. In einem weiteren Schritt erlernen sie Strategien zur Problemlösung, die ihnen ein Handlungsrepertoire für alterstypische, alltägliche Problemsituationen an die Hand gibt. Dort werden Selbstbewusstsein und das Sozialverhalten gestärkt.

Bei all den Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen müssen, damit sie gut vorbereitet sind, um den Übergang in die Grundschule positiv zu erleben, besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule (Kooperationsvertrag). Dieses geschieht in vielfältiger Weise zum Beispiel durch:

- den Besuch in der Grundschule und Kennenlernen der Lehrer /Räumlichkeiten der Schule/den Kooperationskalender mit der Grundschule
- die Schulhausrallye
- die Vorlesetage mit den älteren Grundschulern
- die gemeinsamen Veranstaltungen (Laternenfest, Nikolausmarkt u.v.m)

Des Weiteren treffen sich die Vorschulkinder zu gemeinsamen Aktivitäten: Besuch der Feuerwehr, Selbstverteidigungskurs, Weihnachtsmarkt, Figurentheater, Museumsbesuch usw.

Die vorschulische Sprachförderung gehört nun auch zu unserem Aufgabengebiet. Bei der Sprachstandsfeststellung, die bei der Schulanmeldung bei jedem Kind von Kollegen der Grundschule und der Leitung der Kindertagesstätte ermittelt wird. Im Jahr vor der Einschulung bekommen die Kinder in Kleingruppen gezielt Sprachförderunterricht in der Kindertagesstätte.

14. Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung der kindlichen Entwicklung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist wichtiger Bestandteil unserer päd. Arbeit. Beobachtung findet ständig statt. Ob in der Freispielzeit, während gezielter Angebote, im Stuhlkreis, im Garten, bei Ausflügen, usw.

In unserer Einrichtung nutzen wir einen ausgearbeiteten Entwicklungsbogen.

Eine Entwicklungsüberprüfung wird 2x pro Jahr dokumentiert und mind. Einmal pro Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Seit Sommer 2019 wenden wir das „EBD“-Verfahren bei Kindern an, um die Entwicklung des Kindes über ein Entwicklungsbeobachtungsverfahren zu beobachten.

15. Gesundheit

Nicht nur die körperliche und geistige Entwicklung ist uns ein Anliegen, sondern auch die Förderung der Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Durch Projekte in der Kindertagesstätte versuchen wir das Thema Gesundheit und Ernährung durchzuführen, um präventiv zu arbeiten. Wir bekommen 1x pro Jahr Besuch vom Zahnarzt; Hände waschen vor und nach jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang.

16. Partizipation

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort "particeps" (= "teilnehmend") zurück und steht für "Beteiligung", "Teilhabe", "Mitwirkung" und "Einbeziehung". Partizipation ist ein wichtiges Gestaltungsprinzip der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Sie bedeutet, dass sich Menschen (Bevölkerungsgruppen, Organisationen, Verbände, Parteien) aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen.³

Andere Meinungen zu achten, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Kommunikation. Kinder sind eigenständige, kompetente Persönlichkeiten, haben eigene Bedürfnisse und das Recht, mit

³ <https://www.bmz.de/de/service/glossar/P/partizipation.html>

diesen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden. In unserer Kita werden die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten zur Mitgestaltung angeregt und an Entscheidungen beteiligt. So gibt es in unseren Gruppen beispielsweise Kinderkonferenzen in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Anliegen der Kinder oder Erzieherinnen. Wir sammeln die Themen der Kinder, indem wir ihre Wünsche, Beschwerden, etc. notieren und an die Gruppen-Pinnwand hängen. Einmal in der Woche sprechen wir in den Morgenkreisen (Kinderkonferenzen) darüber. Die Kinder tragen ihr Anliegen in der Regel selbst vor, es wird darüber geredet, abgestimmt (Mehrheitsprinzip), ggf. werden Entscheidungen getroffen oder Lösungsmöglichkeiten gefunden.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kindertagesstätte ist Teil eines sozialen Netzwerkes. Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sind selbstverständlich. Die Kooperation ist wichtig für unsere gesamte pädagogische Arbeit und unterstützt Mitarbeiterinnen, Kinder und Eltern. Wir stehen im Austausch mit Ergotherapeuten, Kinderärzten, Logopäden, Mitarbeiter der heilpädagogischen Hilfe sowie psychologische Beratungsstellen. Durch den Austausch erhalten wir konstruktive Anregungen, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützen.

18. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen MitarbeiterInnen und Eltern unserer Kita hat einen hohen Stellenwert für uns. Die Grundlagen der Zusammenarbeit bestehen aus Verständnis, Transparenz sowie Mitarbeit aller Beteiligten.

Die Eltern werden regelmäßig über Elternbriefe, Flyer und Homepage auf aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert. Zusätzlich informieren Aushänge in der Kindertagesstätte über Aktivitäten.

Des Weiteren finden einmal pro Jahr Einzelgespräche statt, in denen wir uns über den jeweiligen Entwicklungsstand austauschen. Des Weiteren werden im letzten Jahr vor der Einschulung zu Beginn und am Ende des Jahres, 2 Elterngespräche durchgeführt. Zusätzlich gibt es Elternabende für die Vorschuleltern.

19. Elternbeirat

Zu jedem Kitajahr wird ein Elternrat gewählt. Dieser besteht aus zwei Elternvertretern pro Gruppe. Der Elternrat steht im engen Kontakt zu unseren pädagogischen Fachkräften sowie

zur Leitung der Kita. In regelmäßigen Abständen finden Beiratssitzungen mit der Leitung und einem/r MitarbeiterIn statt.

Die Aufgaben des Beirates bestehen u.a. darin:

- 1) Die Stärkung der Kooperationen zwischen Eltern, dem pädagogischen Personal der Einrichtung und dem Träger.
- 2) Der Elternbeirat wird regelmäßig informiert und angehört.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns ein wichtiges Kommunikationsinstrument geworden. Um den Eltern schon vor der Aufnahme die Möglichkeit zu geben, sich über unsere Kindertagesstätte zu informieren. Unser Anspruch ist, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent für Eltern und Netzwerkpartner zu halten. Unsere Homepage gibt Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit und informiert über Termine. In der Zukunft sollen auch Elternbriefe dort erscheinen.

21. Schlusswort

Die Entwicklung der Konzeption unserer Einrichtung beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung zu den verschiedenen Themen im Team. In Teamsitzungen und Konzepttagen wurde durch die inhaltliche Auseinandersetzung eines jeden einzelnen, mehr Bewusstsein des eigenen Handelns geschaffen. Die Konzeption ist aus der praktischen Arbeit entstanden, an der alle Mitarbeiter/-innen mitgewirkt haben.